

advita Journal

APRIL 2020

IHR SEID DIE WAHREN HELDEN



DANKE — 2

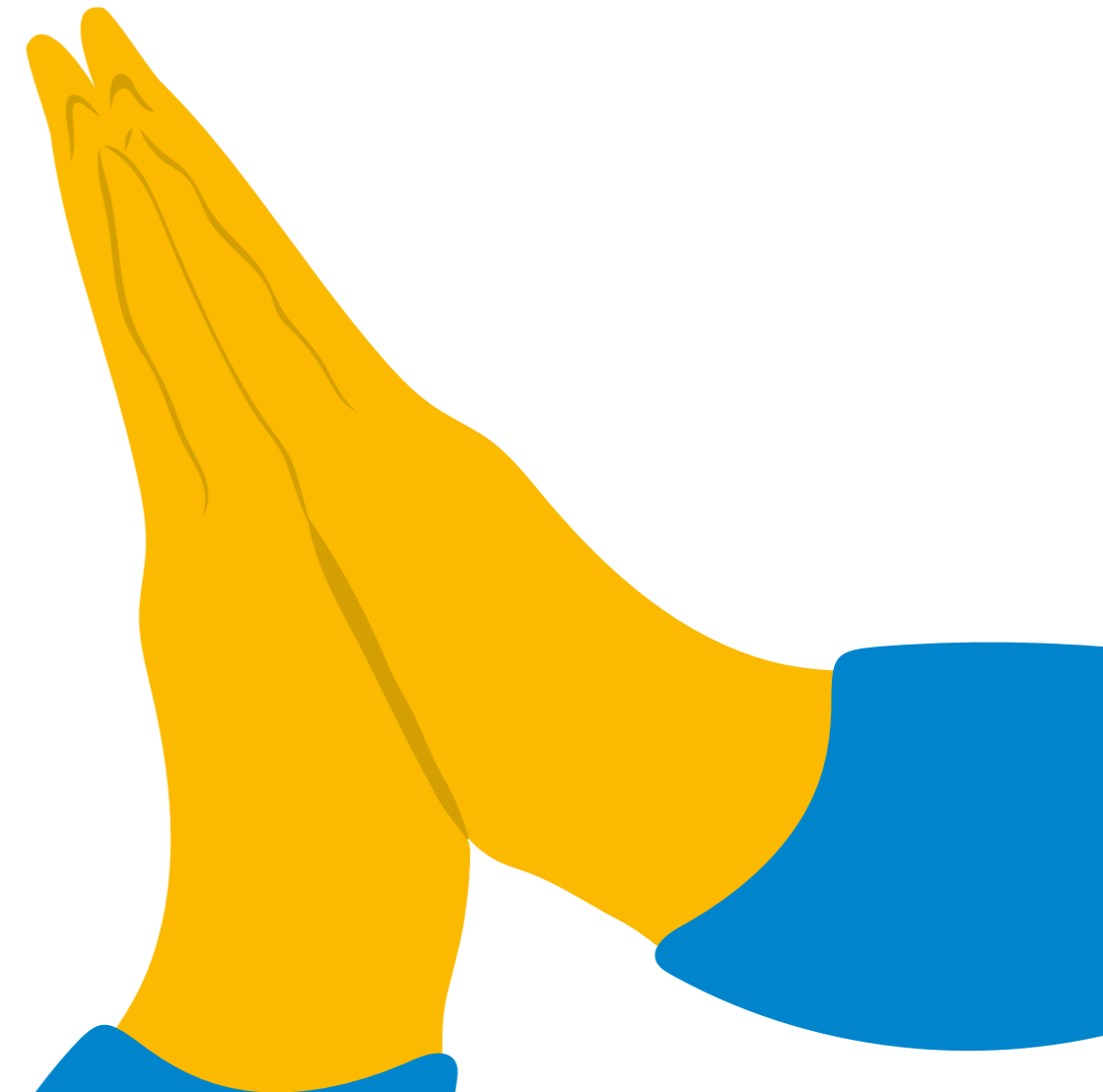
Intensivmedizin
& Palliativmedizin — 6

Kinästhetik
in der Pflege — 14

DANKE

Wir danken allen Mitarbeiter*innen, die in diesen schwierigen Zeiten jeden Tag rund um die Uhr für die Menschen, die sich auf advita verlassen, da sind.

**IHR SEID
DIE WAHREN
HELDEN**



INHALT

- 2 **DANKE**
- 5 **Editorial** *Peter Fischer*
- 6 **Intensivmedizin & Palliativmedizin** *André Kaps*
- 10 **Ein tolles Team!** *Stefan Scheibe*
- 13 **Ich stehe Ihnen zur Seite** *Susann Schneider*
- 14 **Kinästhetik in der Pflege** *Mirko Wilhelm*
- 16 **Bei Schnee und Eis in Eisenach** *Tamara Umlauf*
- 18 **Das POM-Team rettet die Stadt Leipzig** *Tamara Umlauf*
- 20 **Was lange währt, wird gut!** *Maik Cyrol*
- 21 **Alaaf in Freital** *Mike Grund*
- 22 **Das tut gut!** *Team advita Haus An der Leisnitz*
- 24 **Leicht wie eine Feder** *Catharina Schewe*
- 28 **Alle Vögel sind schon da ...** *Petra Bott*
- 30 **Stellenanzeigen**
- 32 **advita in der Presse**

Weil's einfacher ist

Für eine bessere Lesbarkeit wird für alle Personengruppen nachfolgend die männliche Form ausdrücklich als geschlechtsneutrale Formulierung genutzt.



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

wir befinden uns innerhalb der advita Pflegedienst GmbH gemeinsam in einer der schwierigsten Zeiten, die die advita Pflegedienst GmbH, also wir zusammen, jemals erlebt haben und ebenso gemeinsam bewältigen müssen.

Ich kann Ihre Befürchtungen und Ängste, die Sie persönlich für sich und Ihre Liebsten haben oder die Sie selbst betreffen, sehr gut nachvollziehen. Sie dürfen glauben, dass die gesamte Aufregung auch an mir nicht spurlos vorübergeht.

Der derzeitige Umstand eines möglichen Befalls mit dem Coronavirus verunsichert uns selbstverständlich, weil Sie und wir uns einer neuartigen Situation gegenübersehen, mit der wir bisher nicht gelernt haben umzugehen. Dazu trägt die derzeitige Hypersensibilisierung der Bevölkerung durch Medien und Staatsrason auch und im Übrigen zur Verunsicherung bei.

Ich wünsche Ihnen und uns ein gemeinsames Verständnis:

Packen wir es bitte gemeinsam an! Sie sind unsere Pflegeprofis. Vergessen Sie das nicht und denken Sie auch darüber einmal nach. Lassen Sie uns durch ständigen inhaltlichen Kontakt (über Ihre Niederlassungen und Regionalleitungen oder Geschäftsführung) konstruktive Lösungen vor Ort finden, die im Einzelnen notwendig sind. Ein wichtiger unserer vier Unternehmenswerte ist das »Miteinander«. Und Sie kennen das aus schwierigen Lebenssituationen sicherlich auch, dass ein Problem auf mehrere Schultern verteilt einfach ein gutes Gefühl vermittelt. So sollten wir es gemeinsam mit den aktuellen Herausforderungen halten. Ich kenne die Probleme mit Kita- und Schulbetreuung usw. und auch da kann ich Ihre Sorgen nachvollziehen.

Und gerade in diesen Zusammenhängen will ich Sie motivieren, eine Einheit in den Niederlassungen zu bilden und die Grenzwertigkeit der Verunsicherung zu verlassen. Sie sind uns als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr wichtig. Sie leisten am Ende das, was durch Politik usw. lediglich angesprochen wird. Bei allen Schwierigkeiten: Denken Sie positiv!

Vielen herzlichen Dank dafür und bitte: Lassen Sie uns zusammenrücken und in der derzeitigen Situation echte Solidarität üben.

Herzliche und dankende Grüße Ihrer Geschäftsführung

Peter Fischer, Geschäftsführer

IMPRESSUM

Herausgeber
advita Pflegedienst GmbH
Kantstraße 151
10623 Berlin
Tel 030 437273126
pr@advita.de

Redaktion
Peter Fischer
Uli Schuppach
Alina Broddack

Fotos
advita Pflegedienst GmbH
Adobe Stock

Gestaltung
Petra Bott
Catharina Schewe

V. i. S. d. P.
Peter Fischer

Intensivmedizin & Palliativmedizin

André Kaps
Fachbereich Intensivpflege



In der Palliativmedizin haben wir es mit vielen komplexen Fragestellungen zu tun. Wann ist ein Mensch palliativ? Widerspricht der palliative Gedanke unserer Versorgung in der außerklinischen Intensivpflege? Wie verbreitet ist der Gedanke: »Wenn ich Opa Opium gebe, bringt Opium den Opa um«? Was ist mit den Themen Sterben und Tod? Sind sie tabu oder als Bestandteil des Lebens akzeptiert? Sollten wir umdenken? Das sind Fragen über Fragen, die letztendlich nur jeder für sich selbst beantworten kann.

Ich für meinen Teil könnte Ihnen eine kleine Hilfe geben. Schauen wir uns die Ziele der Intensivmedizin innerhalb der Klinik an, da heißt es: Die intensivmedizinischen Maßnahmen dienen zur Sicherung der Vitalfunktionen. Die Ursache, die zugrundeliegende Diagnose ist dabei zunächst zweitrangig. In der außerklinischen Intensivpflege definieren wir unsere Ziele wie folgt: Wir fokussieren das Umsetzen des Wunsches der lebensverlängernden invasiven Maßnahmen bei chronisch erkrankten Menschen und die Teilhabe am Leben.

Doch wie sehen die Ziele der Palliativmedizin bzw. Palliativpflege aus? Hier geht es vor allem darum, dem Patienten so lange wie möglich ein normales Leben nach eigenen Vorstellungen zu ermöglichen, obwohl die schwere Krankheit weiter fortschreitet. Da der Palliativpatient verschiedene Krankheitsstadien durchläuft, ist auch in zeitlichen Abständen eine Aktualisierung der Behandlungsziele notwendig. Schauen wir uns die Phasen einmal im Detail an:

► **Palliativ-Therapie-Phase:**

Nachdem die Krankheit als unheilbar erkannt und akzeptiert wird, sind die Hauptziele der Therapie eine Lebensverlängerung und eine gute Symptomkontrolle.

► **Palliativ-Care-Phase**

(Rehabilitationsphase, Präterminalphase): Bei fortschreitender Krankheit stehen die Symptome im Vordergrund. Die Grunderkrankung wird in der Regel nicht mehr therapiert. Entscheidendes Ziel ist die Verbesserung der Lebensqualität. Diese Phase dauert durchschnittlich Wochen bis Monate.

► **Terminalphase:**

Innerhalb der nächsten Tage ist das Versterben des Patienten wahrscheinlich. Im Vordergrund stehen insbesondere Behandlung von Atemnot, Unruhe und Angst. Alle prophylaktischen Maßnahmen werden meist eingestellt.

► **Finalphase (Sterbephase):**

Der Tod ist innerhalb der nächsten Stunden zu erwarten. Gefordert ist nun die maximale Therapie der Symptome (z. B. Angst, Unruhe). In einigen Fällen kann eine palliative Sedierung notwendig sein. ►



Insgesamt ist die palliativmedizinische Behandlung eine Ergänzung oder Alternative zur Beatmungstherapie, wenn die Möglichkeiten der Beatmung ausgeschöpft sind oder eine beruhigende und angstlösende Therapie erforderlich ist.



Mit diesem Wissen können wir uns die eingangs gestellten Fragen noch einmal anschauen und versuchen, Antworten zu finden.

Wann ist ein Mensch palliativ?

Ein Mensch ist immer dann palliativ, wenn eine unheilbare Erkrankung diagnostiziert ist, an der bzw. deren Folgen oder Begleiterkrankungen der Patient versterben kann.

Widerspricht der palliative Gedanke unserer Versorgung in der außerklinischen Intensivpflege?

Nein, da wir reine Symptomtherapie betreiben und die primäre Erkrankung nur eine untergeordnete Rolle spielt. In beiden Versorgungsmöglichkeiten ist die Teilhabe am Leben eines der Hauptziele. Eine Aussage, wie viel Zeit von der Diagnose bis zur Finalphase vergeht, ist aufgrund der sehr verschiedenen Verläufe der Erkrankungen sowie der eingesetzten und gewünschten therapeutischen Maßnahmen nicht zu treffen.



In der Leitlinie der Deutschen Atemwegsliga und der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin heißt es dazu: »Der Einsatz von Morphium kann bei schwerer Dyspnoe zur Linderung beitragen.«



Alle Patienten gaben an, dass sich durch die Opioidtherapie ihre Lebensqualität signifikant verbesserte oder die Atemnot linderte oder beides zusammen – ein klares Argument für die Weiterbehandlung mit Opioiden. »Man ist danach viel entspannter und muss nicht mehr so um Luft kämpfen«, so einer der Patienten.«



Wie verbreitet ist der Gedanke:

»Wenn ich Opa Opium gebe, bringt Opium den Opa um«?

Leider ist dieser Gedanke tatsächlich noch sehr verbreitet, auch heute noch sind wir im Austausch mit Ärzten und Pflegekräften über die Wirkung von Opioiden und Benzodiazepinen zur Anwendung in der Therapie von Ängsten und Atemnot.

Was ist mit den Themen Sterben und Tod? Sind sie tabu oder als Bestandteil des Lebens akzeptiert?

Die Themen Sterben und Tod gelten in unserer Gesellschaft oft noch als Tabuthemen. Wer möchte sich mit dem Thema beschäftigen, wenn man gesund ist und nicht unmittelbar damit konfrontiert wird? In der Regel tun das die wenigsten Menschen, obwohl der Tod genauso natürlich ist wie die Geburt. Sterben ist ein Bestandteil des Lebens, den man als solches akzeptieren sollte und früher oder später auch muss. Auch wenn es schwer fällt: Der beste Umgang ist der natürliche Umgang.

Ich möchte Sie mit diesem Artikel dafür sensibilisieren, dass alle unsere Patienten palliative Patienten sind und ergänzend zu unserer intensivmedizinischen, hausärztlichen und fachärztlichen Versorgung auch die palliative Versorgung angebracht ist. Die Palliativmedizin bejaht das Leben, akzeptiert aber auch das Sterben als einen Bestandteil des Lebens und ist nicht, wie landläufig angenommen, eine ausschließliche Begleitung am Lebensende. Auch dort steht die Symptombehandlung in jeder Lebenslage im Vordergrund.

Quellen: COPD-Leitlinie der Atemwegsliga; www.springermedizin.de

Ein tolles Team!

DER ADVITA SPRINGERPOOL

Stefan Scheibe
Marketingabteilung

Scheibe:

Hallo, Sie beide sind ja aus unserem Springerteam, richtig? Stellen Sie sich doch bitte kurz vor.

Seidel:

Ich heiße Susi Seidel, bin 37 Jahre alt und komme aus Görlitz.

Pachur:

Mein Name ist Philipp Pachur, ich komme aus Leipzig und habe letztes Jahr das 30. Jubiläum geknackt.

Scheibe:

Wie lange arbeiten Sie denn schon bei advita und was haben Sie vorher gemacht?

Seidel:

Ich arbeite nun schon seit drei Jahren bei advita als Springer. Meine Ausbildung zur Fachkraft habe ich bei der Caritas begonnen und bei advita abgeschlossen.

Pachur:

Ich unterstütze advita seit 2017 und bin direkt im Springerpool gestartet. Vorher habe ich in der Uniklinik Leipzig und im Herzzentrum Leipzig auf der Chirurgischen Intensivstation gearbeitet.

Scheibe:

Warum haben Sie sich für die Arbeit im Springerpool entschieden?

Seidel:

Ich finde es toll, dass ich dank der Arbeit im Springerpool nun mehr Zeit für meine Kinder habe. Denn ich gehe z. B. fünf Tage arbeiten und kann im Anschluss sechs Tage zu Hause mit meinen Kindern verbringen. Diese Möglichkeit kann mir eine reguläre Stelle nicht bieten. Ich sehe meine Kinder im Monat nun viel mehr und bin dadurch entspannter zu Hause. Mit Frau Langner, die den Springerpool leitet, gab es einen weiteren ausschlaggebenden Grund für mich, das Springerteam zu unterstützen: Sie hat für uns Springer immer ein offenes Ohr – ob beruflich oder auch mal privat.

Für unsere Rubrik »Porträt« hat Stefan Scheibe ein Interview mit Susan Seidel (Görlitz) und Philipp Pachur (Leipzig) aus dem advita Springerpool geführt.



Pachur:

Bei mir ist es ähnlich wie bei Susi. Ich wollte weiterhin in der Intensivpflege arbeiten, jedoch fernab der Hektik in einer Intensivstation. Beides hat bei advita geklappt. Ich kann mich weiterhin dem fachlichen Anspruch in der Intensivpflege stellen, habe jetzt aber viel weniger Hektik, weil sowohl im IPZ als auch in der Wohngruppe und erst Recht in der Einzelversorgung viel mehr Zeit für meine Klienten bleibt, als das vorher der Fall war.

Scheibe:

Das klingt schlüssig. Was macht das Arbeiten im Springerpool so besonders?

Seidel:

Besonders viel Freude bereitet mir die Abwechslung dank der verschiedenen Niederlassungen und der unterschiedlichen Klienten sowie die Zusammenarbeit mit den lieben Kollegen aus Berlin, Riesa und Meißen.

Pachur:

Das geht mir ähnlich. Es ist total spannend, die verschiedenen Niederlassungen, Mitarbeiter und Klienten kennen zu lernen. Außerdem sind wir im Springerpool auch eine nette Gruppe und wir treffen uns auch ab und an privat. Nicht zuletzt werden wir als Mitarbeiter im Springerpool außertariflich vergütet und erhalten ein Firmenfahrzeug. Das hat mich schon auch überzeugt, als ich mich auf die Stelle beworben habe. Man sollte aber nicht den damit einhergehenden Aufwand unterschätzen, wir sind natürlich schon sehr viel unterwegs. ▶

► Fortsetzung Interview

Scheibe:

Welche Anekdoten können Sie aus Ihrem Arbeitsalltag erzählen?

Pachur:

Das würde vermutlich den Rahmen sprengen, weil in jeder Niederlassung viel passiert, ob es Lachanfänge aufgrund von Tollpatschigkeit sind oder Meckerrunden, weil ich jemandem zuhören, der Redebedarf hat. Davon kann ich ja bei Gelegenheit mal in Ruhe berichten ... (Er lacht.) Ich ganz persönlich bezeichne mich als »Gute-Laune-Typ« und das bringe ich auch im Springerpool ein. Ich denke, dass die Arbeit mit guter Laune einfach mehr Spaß macht und manchmal gelingt es mir scheinbar auch, dass sich meine gute Laune auf den Rest des Teams überträgt. Da entsteht auch mal die eine oder andere Anekdote ...

Seidel:

Mir fällt da spontan eine Geschichte aus Riesa ein: An einem Abend wurden dort Bratwürste gebraten. Das löste einen Feueralarm aus und auf einen Schlag brach ein riesiges Chaos aus. Aber am Ende wurde dann doch noch alles gut und es ist zum Glück niemand zu Schaden gekommen!

Scheibe:

Fühlen Sie sich als Springerteam verbunden, gibt es gemeinsame Events etc.?

Seidel:

Ja, ich fühle mich sehr verbunden mit meinem Springerteam. Unsere Weihnachtsfeiern sind legendär, stimmt's, Philipp?

Pachur:

Absolut! Ich habe hier sehr gute Kollegen und auch Freunde gefunden, mit denen ich gerne Zeit verbringe. Es macht immer wieder Spaß, wenn man, abgesehen von den monatlichen Teamtreffen, seine Kollegen aus dem Pool auch in den Niederlassungen trifft.

Scheibe:

Das klingt wirklich nach einem tollen Zusammenhalt im Team. Können Sie in einem Satz sagen, warum Sie die Arbeit im Springerpool empfehlen können?

Pachur:

Ich würde sagen: Wer Lust auf Abwechslung hat und in eine große funktionierende Familie eintreten möchte, er sollte sich schleunigst für den Springerpool bewerben!

Seidel:

Da kann ich nur zustimmen. Ich habe außerdem mehr Zeit für mich, meine Familie und Freunde und komme sehr gut mit unserer Chefin und dem ganzen Team zurecht.

Scheibe:

Ich danke Ihnen für das nette Interview und wünsche weiterhin frohes Schaffen im Springerteam. ■

Ich stehe Ihnen zur Seite!

Susann Schneider
Vertrauensperson bei advita

Kontakt Daten
Susann Schneider
Magdeburger Straße 3
01587 Riesa
Telefon 0170 1107385
s.schneider@advita.de

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Im letzten Journal habe ich mich und die neue Tätigkeit der Vertrauensperson vorgestellt. Heute möchte ich Ihnen genauer erläutern, wie meine Arbeitsweise ist, zu welchen Themen Sie mich ansprechen können und wie eine Beratung ablaufen wird. Meine Motivation in meiner Tätigkeit und meine Grundhaltung sind es, Menschen bei Problemen zur Seite zu stehen und sie dabei zu unterstützen, eine für sie passende Lösung zu finden.

Ich bin der Meinung, dass jeder Mensch der beste Experte für sein eigenes Leben ist und auch seiner eigenen Probleme. Was für den einen eine passgenaue Lösung ist, muss es nicht für jemand anderen sein. Ich werde Ihnen zuhören und Sie durch gezielte Fragen oder Ideen bei der Lösungsfindung unterstützen. Ich denke, wir kennen das alle, dass der persönliche Blick manchmal etwas eingeschränkt ist. Ich bin dazu da, Ihnen weitere Möglichkeiten an die Hand zu geben und das Blickfeld zu erweitern.

Was können Sie von mir erwarten:

Ich werde Ihnen intensiv zuhören, wertschätzend sein, neutral und absolut vertrauensvoll. Ich werde mit Ihnen gemeinsam Ideen und Lösungen erarbeiten, damit Schwierigkeiten geschmälert oder ganz aus der Welt geschafft werden können.

Die Inhalte zu Gesprächen bleiben bei mir und werden niemandem sonst zugänglich gemacht. Dazu gibt es zum Start eines Gespräches eine Vertraulichkeitserklärung, die beide Gesprächspartner unterschreiben.

Zu folgenden Themen biete ich Ihnen meine Unterstützung an:

- Schulden und Lohnpfändung
- Trennung und Scheidung
- Anträge und Behördenwege
- Erziehungsfragen
- Burnout-Prophylaxe
- Suchterkrankung (die eigene oder die eines Angehörigen)
- Trauerbewältigung
- Belastungen und Konflikte am Arbeitsplatz
- Psychische Erkrankung (auch eines Angehörigen)
- Konflikte mit Partner/in und Beziehungsprobleme
- und viele weitere Themen

Ab der nächsten Ausgabe werde ich monatlich eine Kolumne zu einem der oben genannten Themen schreiben. Außerdem informiere ich über Neuerungen aus Familienpolitik, Finanzen und Steuern.

Jetzt liegt der Ball bei Ihnen. Ich freue mich auf Ihren Anruf oder ein persönliches Gespräch! ■

Kinästhetik in der Pflege

Mirko Wilhelm
Kinästhetiktrainer



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Name ist Mirko Wilhelm, ich bin nun seit eineinhalb Jahren bei advita und der advita akademie angestellt. In meiner Funktion als Kinästhetiktrainer biete ich im Rahmen des Ausbildungsangebotes der advita akademie einen dreitägigen Kinästhetik-Grundkurs an.

Doch was ist Kinästhetik? Was erwartet mich als Pfleger oder pflegender Angehöriger in diesen drei Tagen? Und warum soll ich zu dieser Weiterbildung gehen?

Im folgenden Artikel möchte ich Ihnen ein paar Antworten auf diese Fragen geben, Ihnen das Konzept Kinästhetik näher bringen und Sie hoffentlich motivieren, mit mir zusammen Ihren kinästhetischen Lernprozess zu beginnen.

Die Entwicklung der Kinästhetik

Kinästhetik als methodisches Konzept wurde von den Amerikanern Frank Hatch und Lenny Maietta in den 70er Jahren entwickelt. Sie nutzten ihr Wissen und ihre Erfahrungen aus verschiedenen Konzepten (z. B. Verhaltenskybernetik, Kommunikationsforschung, Säuglingsforschung) sowie verschiedenen tanz- und körpertherapeutischen Ansätzen (unter anderem M. Feldenkrais und F. M. Alexander). Mitte der 80er Jahre entstanden dann berufsspezifische Weiterbildungsangebote in verschiedenen Berufsfeldern wie z. B. der Kranken- und Altenpflege, Kinderkrankenpflege, Behindertenarbeit, Physio- und Ergotherapie und Sonder- und Heilpädagogik.



Warum soll ich an einem Kinästhetik-Grundkurs teilnehmen?

Die täglichen Herausforderungen, die alle MitarbeiterInnen im Pflegebereich und der Behindertenhilfe zu bewältigen haben, sind vielfältig. Eine dieser Herausforderungen ist das Bewegen und die Mobilisation der zu Pflegenden. Zusammen mit Ihnen möchte ich in meinem dreitägigen Kurs Ihren kinästhetischen Lernprozess anstoßen, Ihre Kompetenz in Handling, Wahrnehmungsfähigkeit und Kommunikation schulen. Über die Konzepte lernen Sie, wie Menschen einfacher bewegt bzw. in ihrer Bewegung unterstützt werden können, so dass Sie Ihre tägliche Arbeit leichter, aber auch neu erleben können. Mitbringen müssen Sie nur sich, die Motivation etwas Neues zu lernen, Bewegungskleidung und ein paar Wollsocken.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen diesen Lernweg einzuschlagen und advita in Bewegung zu bringen. ■

Was ist Kinästhetik?

Die Herkunft des Wortes Kinästhetik leitet sich aus den griechischen Wörtern kinesis (Bewegung) und aisthesis (Empfindung) ab und bezeichnet einen Bereich der menschlichen Sinnesfunktion, der allgemein weniger bewusst wahrgenommen wird als andere Wahrnehmungsfunktionen. Zentrale Inhalte des Konzeptes sind die Bedeutung von Sensomotorik und kinästhetischen Empfindungen in Wahrnehmung, Interaktion, Emotion und Kognition. Es bietet berufsspezifische Lerninhalte für pflegerische, therapeutische und pädagogische Berufsgruppen und bietet vielfältige Lernmöglichkeiten zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung.

Bei Eis und Schnee in Eisenach

EINE AKQUISETOUR MIT DEM ADVITA MOBIL

Tamara Umlauf
Leitung Pre-Opening-Management



Direkt am Marktplatz, mitten in Eisenach, wird das neue advita Haus Am Markt in Eisenach voraussichtlich zum 1. Juli 2020 eröffnet. Dort bieten wir in dem wunderschönen historischen und kernsanierten Postgebäude Betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz sowie Menschen mit Intensivpflegebedarf und eine Tagespflege unter einem Dach an.

Um den Tag der offenen Baustelle mit dem Offenen Wettbewerb und das neue advita Haus am neuen Standort ohne bestehende Niederlassung bekannt zu machen, haben wir eine Akquiseweche unter Einsatz des advita Mobils durchgeführt.

Dabei haben wir viel erlebt: Wir haben das advita Mobil an verschiedenen Standorten als Großplakat zeitweise abgestellt, sind damit durch Eisenach gefahren und haben am 26. Februar am wöchentlichen Markttag teilgenommen.



Leider war das Wetter am Markttag nicht unser bester Freund, so dass wir durch Schnee, Regen und Kälte etwas eingeschränkt waren. Dies hatte auch zur Folge, dass die Anzahl der Marktstände und der Marktbesucher geringer als üblich war. Wir hatten dennoch 35 Kontakte zu potentiellen Kunden und neuen Mitarbeitern.

Erstaunlich war, dass wir im Nachgang viele Anrufe von Menschen bekamen, die das advita Mobil auf dem Marktplatz wahrgenommen haben oder denen davon berichtet wurde. Ein Beweis dafür, dass es auffällt und advita bekannt macht!



Aufgrund der Corona-Krise musste der geplante Tag der offenen Baustelle am Samstag, 14. März leider abgesagt werden. Als Ausweichtermin ist der 25. April avisiert.

Ganz lieben Dank auch an Janine John und Jacqueline Börner, die warm angezogen und mit guter Laune das advita Mobil sogar am Vortag noch in die Werkstatt gebracht haben! ■

Das POM-Team rettet die Stadt Leipzig

EIN SPANNENDES TEAMEVENT IM ESCAPE ROOM

Tamara Umlauf
Leitung Pre-Opening-Management

Am 3. März haben wir mit unserem POM-Team einen Escape Room in Leipzig besucht. Niemand von uns hatte bisher einen sogenannten Fluchtraum besucht und wir waren voller Neugier, was uns hier erwartet.

Nach einem langen Arbeitstag sind wir im Escape Leipzig gelandet und hörten gespannt der freundlichen Einführung des Veranstalters zu, bevor wir in das Arbeitszimmer des Detektivs Dr. Seltsam geführt wurden.

Im Mittelpunkt stand Dr. Seltsam, ein verschrobener bis genialer Detektiv, der spurlos verschwunden war. In seinem stilvollen Arbeitszimmer waren seine letzten Tage rekonstruiert. Wir hatten die Aufgabe, Spuren zu suchen, um zehn verschiedene Schlösser zu öffnen und so die Stadt Leipzig vor einer Bombe und Dr. Seltsam vor dem

Tod retten zu können. Nicht zu vergessen, dass wir uns selbst mit dem Öffnen des letzten Schlosses aus dem Arbeitszimmer befreien mussten. Dafür hatten wir nur 60 Minuten Zeit. Als der Raum für uns abgeschlossen wurde, haben wir sofort alle Gegenstände auf mögliche Hinweise angesehen und das Rätseln begann.

Die Zeit verging viel zu schnell und wir haben alle möglichen Emotionen durchlebt: Von Freude an der Sache, Verzweiflung aufgrund der gestellten Rätsel, über Stress durch Zeitdruck bis hin zu Glücksgefühlen und Erleichterung beim Öffnen jedes Schlosses. Für uns alle war das ein toller Abend und auf jeden Fall sehr zu empfehlen.

Über die advita-Mitarbeiter Vorteile kann man vergünstigte Escape Rooms buchen. ■

»Großartig, wie wir uns ergänzt haben!«
Tamara Umlauf

»Das Event war spannend, teambildend, aufregend, hervorragend!«
Anja Saur

»Es war sehr schön, spannend und aufregend und gut für den Teamzusammenhalt!«
Jacqueline Börner

»Tolles Teamgefühl, lustig, spannend, ein super Zusammenspiel aller.«
Peggy Peter

»Eine super Zusammenarbeit bei der Lösung der Aufgaben - jeder mit seinen individuellen Aufgabenstellungen.«
Janine John

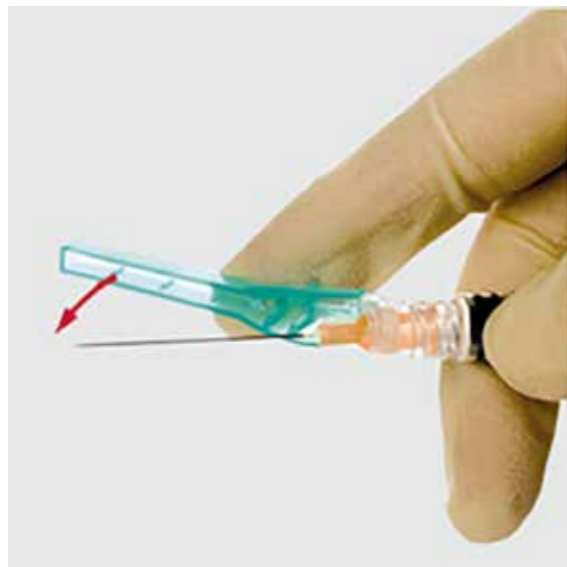


Was lange währt, wird gut!

DIE VERSORGUNG MIT SICHEREN INSTRUMENTEN

Maik Cyrol

Regionaler Qualitätsmanagementbeauftragter



Mehrfach wurde diskutiert, debattiert und nach Auswegen gesucht - Hausärzte weigerten sich, sichere Instrumente zu verschreiben. Jetzt ist es amtlich. Nach der Verabschiedung einer neuen Hilfsmittelrichtlinie »Anspruch auf Hilfsmittel mit Sicherheitsmechanismus zum Schutz vor Nadelstichverletzungen« hat advita eine gesetzliche Grundlage, Sicherheitsprodukte wie Injektions-, Port- und/oder Pen-Kanülen mit Sicherheitsmechanismus zu erhalten. Der Arzt muss die sicheren Geräte rezeptieren (Kassenrezept) und die Krankenkassen müssen die sicheren Gerätschaften bezahlen.

Grundlage ist, dass bei der Tätigkeit eine Infektionsgefährdung angenommen wird (Blutzuckermessung, subkutane Injektionen

etc.), wenn der betroffene Patient folgende Gesundheitsprobleme besitzt:

- ▶ hochgradige Seheinschränkung
- ▶ erhebliche Einschränkung der Grob- und Feinmotorik
- ▶ starke Einschränkung der körperlichen Leistungsfähigkeit
- ▶ starke Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit oder Realitätsverlust
- ▶ Fähigkeit der eigenständigen Durchführung nicht gegeben, nicht zu erlernen oder auch unter Anleitung nicht möglich

Bitte achten Sie in der Zukunft darauf, dass die behandelnden Ärzte bzw. Mitarbeiter in den Arztpraxen Ihnen sichere Instrumente auf einem Kassenrezept verschreiben. ■

Alaaf in Freital

Mike Grund

Fachbereichsleiter Außerklinische Intensivpflege



Verkleidet und in wilder Polonese ging es am Rosenmontag durch das IPZ Freital. Alle hatten sich ihre Faschingskostüme selbstgebastelt und sich gegenseitig phantasievoll angemalt und geschminkt.

Die Stimmung war recht ausgelassen bei lustigem Pfannkuchenessen und Bierbowle. Lieben Dank auch an unsere Ergotherapeutin Claudia, die uns mit ihren Sketchen rund um den Fasching sehr zum Lachen brachte. ■

Das tut gut!

ÜBERRASCHUNG IN ZEITEN DES CORONA-VIRUS

Team advita Haus An der Leisnitz
in Freital

Liebe Pflegekräfte,

wir haben zwar keinen Angehörigen im Pflegeheim, aber wir wollen gegenüber und können uns nur vorstellen, welche großen Stellenwert eure Arbeit im Moment hat - noch größer als er sonst schon ist. Wir möchten euch im Namen aller Freitaler danken, dass ihr weiterhin für die Bewohner da seid. Unsere Kinder schicken ein paar bunte Frühlingsgrüße für euch und die Menschen, die ihr so toll umsorgt.

Wenn jemand von euch aufgrund der knappen Freizeit Hilfe beim Einkaufen braucht, könnt ihr euch gern melden, wir finden bestimmt einen sicheren Weg, euch zu unterstützen.

Alles Gute und viel Gesundheit



In diesen Zeiten ist Zusammenhalt und Solidarität gefragt. Gerade unsere Kolleg*innen in den Niederlassungen leisten enorm viel und lassen sich von der zwischenzeitigen Hysterie und der Corona-Krise nicht aus der Ruhe bringen.

Umso schöner sind die kleinen Aufmunterungen und Danksagungen. Und so kam es auch in der Niederlassung Freital zu einer unverhofften Nachricht, welche uns allen in diesen Zeiten guttut.

Nach einem Wochenende voller negativer Nachrichten über die Auswirkungen des Corona-Virus und der daraus resultierenden Veränderungen des gesellschaftlichen Lebens lernten die Kolleg*innen aus dem advita Haus

An der Leisnitz in Freital am Montagmorgen in gewohnter Art und Weise den Briefkasten. Dabei fanden die Mitarbeiter*innen einen Brief und selbstgemalte Bilder einer Familie, die in der Nähe wohnt. Beim Lesen der Zeilen kann man schon mal Gänsehaut bekommen. Auch ist dies der Beweis, dass der Pflegeberuf in der Gesellschaft so einen hohen Stellenwert genießt.

Der Inhalt des Briefs und die gemalten Frühlingsbilder geben allen - ob in der Pflege, Hauswirtschaft, Betreuung, im Fahrservice oder in der Küche - Kraft, die Arbeit auch weiterhin in der aktuellen Situation mit Mut und Zuversicht durchzuführen.

Danke für das »Wir« und den Zusammenhalt. ■

Leicht wie eine Feder

MIT MAKRAMEE

*Catharina Schewe
Marketingabteilung*



Material für eine zweifarbige Feder

- ▶ Baumwollgarn in zwei unterschiedlichen Farben (2 mm)
- ▶ Schere

Mehr als ein schönes Symbol

Federn stehen symbolisch für Freiheit, Leichtigkeit und Pracht. Dabei können sie nicht nur Vögel, sondern auch Alltagsobjekte (z. B. Schlüsselanhänger, Rückspiegel, Wände) dekorativ einkleiden. Dazu bietet sich beispielsweise diese Idee mit einer einfachen Makramee-Knotentechnik an, mit der Sie kuschelige Federn nach eigenem Geschmack herstellen können. Im besten Fall erreichen Sie zudem durch Konzentration auf die Arbeit meditative Momente, die den Geist frei atmen lassen. ▶



Anleitung

1. Umwickeln Sie Ihre Hand mit einer Farbe ca. 21 mal. Wieder holen Sie das mit der zweiten Farbe.



2. Schneiden Sie das Knäuel entlang einer Seite durch, sodass Sie je Farbe ca. 21 etwa gleichlange Fäden erhalten.



3. Schneiden Sie zusätzlich ein ca. 24 cm langes Band ab und legen es mittig zur Schlaufe. Dieses dient als Federrücken.



4. Nun folgt die eigentliche Knotenkunst: Legen Sie zunächst eines der zuge schnittenen Garne (in diesem Fall vom gelben Garn) ebenfalls zu einer Schlaufe und legen Sie diese Schlaufe unter den Federrücken.



5. Mit einer zweiten Schlaufe (hier vom rosafarbenen Garn) führen Sie nun deren Kopf von unten nach oben durch den gelben Schlaufenkopf.



6. Legen Sie den rosa Schlaufenkopf über das Ende der gelben Schlaufe und ziehen Sie diese Endfäden nun durch den rosa Schlaufenkopf von unten nach oben hindurch.



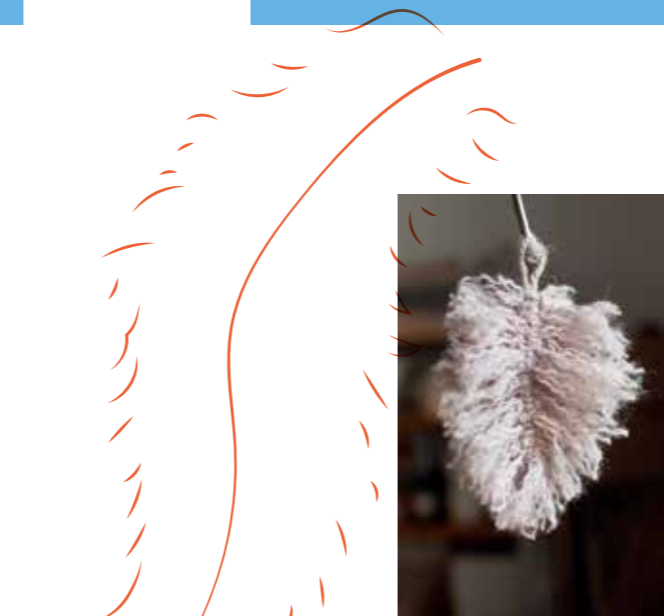
7. Ziehen Sie nun gleichzeitig an beiden Enden, sodass sich der Knoten zuzieht.



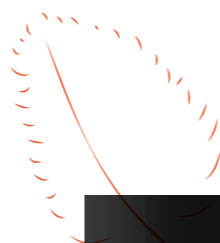
8. Nehmen Sie wieder einen Faden je Farbe und wiederholen die Schritte 4-7 bis etwa zur Mitte. Dort wechseln Sie die Seiten der jeweiligen Garnfarbe. Schließlich können Sie die Feder noch etwas in Form schneiden.



9. Zu guter Letzt können Sie das Garn vorsichtig auskämmen.

**Ob groß oder klein ...**

... ob dick oder dünn, ob bunt oder uni - lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf! Verschiedene Garnqualitäten und -stärken führen immer zu etwas anderen Ergebnissen. Auch in XXL machen die Federn etwas her.

**Eine jute Sache**

Jutegarn bietet sich super an, um ein etwas rustikaleres Ergebnis zu erzielen. ■

Alle Vögel sind schon da ...

*Petra Bott
Marketingabteilung*

Jeder von uns kann es gerade hören:
Die Vögel genießen den Frühling!
Die besonders lauten unter ihnen sind gerade auf Partnersuche
und die einen oder anderen fangen auch schon mit dem Nestbau an.
Tschilp tschilp und kiwitt kiwitt kiwitt!
In diesem Rätsel sind 13 heimische Vogelarten versteckt, jeweils
waagrecht und senkrecht in Leserichtung.
Viel Spaß beim Finden!

Z	D	E	F	T	B	E	L	S	T	E	R	K	T	O	J	Y
W	T	U	E	T	I	C	M	U	H	Y	F	I	L	J	U	G
A	K	L	M	B	L	A	U	M	E	I	S	E	G	U	F	D
D	W	E	L	H	F	V	K	M	R	J	D	O	Q	G	T	N
L	F	W	J	M	L	C	X	E	B	C	Y	V	F	F	R	J
E	T	J	Z	A	U	N	K	Ö	N	I	G	N	Y	U	O	D
R	F	S	F	U	A	Y	P	M	N	F	H	M	A	W	T	I
S	K	M	P	N	L	S	X	U	W	G	A	C	M	D	K	L
A	E	I	C	H	E	L	H	Ä	H	E	R	C	S	V	E	D
N	B	C	V	W	L	N	U	S	X	Y	T	V	E	X	H	A
A	F	V	G	P	T	P	X	N	E	J	G	N	L	Q	L	U
E	A	B	U	N	T	S	P	E	C	H	T	T	Z	G	C	E
N	V	L	E	C	E	Z	O	S	S	A	B	W	A	T	H	D
T	Y	R	R	V	Q	D	V	W	R	H	J	U	H	Q	E	K
E	M	N	R	I	N	G	E	L	T	A	U	B	E	E	N	C
Y	D	Q	R	E	N	L	Q	I	T	Y	R	P	H	K	V	T
S	P	A	T	Z	J	P	R	A	B	E	P	Y	T	V	I	T

Stellenanzeigen

Machen Sie Karriere bei advita! Hier finden Sie monatlich die freien Führungspositionen bei advita. Ist etwas für Sie dabei? Details und weitere Stellenausschreibungen finden Sie auf www.advita-karriere.de.

Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für unser neues
advita Haus Am Markt
in Eisenach

Pflegedienstleitung (m/w/d)
für das Betreute Wohnen
in unserem neuen
advita Haus Am Markt
in Eisenach

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für die Tagespflege in unserem
neuen advita Haus Am Markt
in Eisenach

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für unser neues
advita Haus Am Markt
in Eisenach

Pflegefachkraft &
Einsatzleitung (m/w/d)
für unser
advita Haus Matthiasgärten
in Berlin-Friedrichshain

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für das Betreute Wohnen
in Berlin-Friedrichshain

Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für die Tagespflege
in Berlin-Reinickendorf

Niederlassungsleitung
(m/w/d)
für unser
advita Haus »Glück auf«
in Altenberg

Pflegemanager (m/w/d)
für unser neues
advita Haus Am Schlosspark
in Köthen

Pflegedienstleitung (m/w/d)
für das
advita Haus an der Leisnitz
in Freital

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für die
Ambulante Tourenpflege
in Freital

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für die
Ambulante Tourenpflege
in Dresden

Pflegefachkraft & Teamleitung
(m/w/d)
für die Wohngemeinschaft für
Menschen mit Demenz
in Dresden

Pflegefachkraft & Teamleitung
(m/w/d)
für unser advita Haus
in Meißen

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für die
Ambulante Tourenpflege
in Zschopau

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für unser advita Haus
in Radeberg

Stellv. Pflegedienstleitung
(m/w/d)
für die beiden advita Häuser
in Bautzen

Mitarbeiter (m/w/d)
für unser
Pre-Opening-Management
Team
in der Region Süd-West

Mitarbeiter (m/w/d) für unser
Pre-Opening-Management
Team für die Bereiche
Handwerk & Technik
Überregional

Drei Fragen an...



Peter Fischer,
Advita Pflegedienst GmbH

„Prozesse deutlich verschlankt“

Selt gut einem Jahr gibt es das Pflegepersonal-Stärkungsgesetz. Wie hat sich das durch die Bundesregierung so genannte, Sofortprogramm Pflege¹ für Advita ausgewirkt? Grundsätzlich lag der Schwerpunkt des Gesetzes auf der stationären Pflege. Jede vollstationäre Altenpflegeeinrichtung in Deutschland sollte im Rahmen des Sofortprogramms profitieren. Da Advita mit vier Intensivpflegezentren ebenso vier stationäre Einrichtungen betreibt, konnte die Förderung umgesetzt werden. Im Übrigen hätten wir uns mehr Förderung für den ambulanten Bereich gewünscht, neben der Entlastung der Pflege durch die Förderung von Investitionen im wichtigen Bereich der Digitalisierung.

In welchem Umfang haben Sie die Fördermaßnahmen nutzen können?

Wir beschäftigen uns schon sehr lange mit dem Thema ‚Digitalisierung in der Pflege‘. Es handelt sich um ein vielschichtiges und komplexes Thema. Auf der einen Seite muss das Unternehmen zukunftssicher aufgestellt werden. Auf der anderen Seite geht es in diesem Zusammenhang vor allem um Themen wie Prozesssteuerung, Verschlinkung und Vereinfachung. Wir wollen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlasten, so dass sie mehr Zeit für die Pflege haben, denn darum haben sie den Beruf erlernt und wünschen sich eben das.

Und das gelingt?

Das werden wir sehen. Wir sind aber auf einem guten Weg. Noch im ersten Quartal dieses Jahres führen wir flächendeckend die digitale Pflegedokumentation ein. Hard- und Software unterliegen dabei dem Förderungsrahmen des Pflegepersonal-Stärkungsgesetz. Für sich gesehen ist das sicherlich noch nichts Überraschendes. Uns gelingt es damit aber, über ein digitalisiertes Zentrum alle unternehmerischen Peripherien miteinander zu verknüpfen. Damit werden die Wege für alle kürzer und die Prozesse deutlich schlanker.

Das Interview führte Michael Schlenke

SÄCHSISCHE SZ DE

GROSSENHAIN
25.03.2020 11:00 Uhr

Advita schafft Kontakt trotz Besuchsverbot

Mit Videotelefonie machen Großenhainer Mitarbeiter aus dem Betreuten Wohnen Am Speicher ihren Bewohnern eine große Freude. Das ist ein Lob wert.



Heike Stoyan telefoniert per Video mit ihrem Opa Günther im advita-Haus Am Speicher. Besuchen darf sie ihn derzeit nicht. © privat

Von Kathrin Krüger-Maschwitz

2 Min. Lesedauer

Großenhain. "Hallo Opa, wie geht es dir?" Heike Stoyan ist aufgeregt, als sie ihren Großvater Günther aus dem Betreuten Wohnen Am Speicher zum ersten Mal im Bildschirm sieht. Und der fast 95-jährige Opa erst! Die beiden haben sich viel zu erzählen. Denn längere Zeit haben sie sich schon nicht mehr gesehen. Früher kam Heike mit ihrem Auto nach Großenhain in die advita-Niederlassung. Doch jetzt herrscht wegen Corona striktes Besuchsverbot. "Für die Bewohner ist das hart, denn den Kontakt zu ihren Angehörigen vermissen sie schmerzlich", heißt es bei der advita.

Das brachte die Mitarbeiter um Dirk Schumann auf eine einfache wie tolle Idee: Seit diesem Montag werden Videokonferenzen mit den Angehörigen angeboten. Viele ältere Menschen sind mit dieser Technik nicht vertraut, deshalb kümmert sich der Koordinator des advita Hauses Am Speicher persönlich darum. "Ich unterstütze bei technischen Fragen, stelle den Tablet-Computer im jeweiligen Zimmer zur Verfügung und helfe beim Anrufen oder Anruf entgegennehmen", sagt Dirk Schumann.



Diesen Mutmacher überreichen wir als Erstes dem Team von advita Am Speicher in Großenhain. © Thomas Riemer

„Gerade haben wir erste Anrufe umgesetzt, weitere Bewohner haben sich schon angemeldet“, so der Mitarbeiter. „Es ist rührend zu sehen, wie viel unseren Bewohnern der direkte Kontakt zu ihren Angehörigen bedeutet“. Ob dieses Pilotprojekt auch in anderen Niederlassungen von advita umgesetzt werden kann, wird gerade geprüft. Denn neben dem Aufbau der technischen Voraussetzungen muss auch immer ein Mitarbeiter die Zeit finden, sich umfangreich um diesen Extraservice zu kümmern.

"Insgesamt ist das eine ganz tolle Aktion unserer Großenhainer Kolleginnen und Kollegen", freut sich auch Uli Schuppach, Leiter Marketing bei advita. "Die Nachfrage nach der Videotelefonie ist hoch und die zwischenmenschlichen Gefühle, die dieser Kontakt auslöst, auch wenn es nicht mit der Realität vergleichbar ist, ist sehr rührend."

Die SZ Großenhain findet, dass die Mitarbeiter um Dirk Schumann dafür einen "Schorni" als öffentliches Lob der Redaktion verdient haben.

Haben auch Sie einen Vorschlag, wer so einen Mutmacher für außergewöhnliche Leistungen oder besondere Hilfe verdient hat, dann lassen Sie es uns wissen unter sz.grossenhain@saechsische.de oder per Telefon unter 03522 3695310.

GÖRLITZ

19.03.2020 19:30 Uhr

Corona-Zeiten: Nun wird Helfern geholfen

Die Görlitzer Mitarbeiter des Pflegedienstes Advita versorgen am Freitag Einsatzkräfte mit Lebensmitteln. Und rufen auf, mitzumachen.



Symbolbild. © André Schulze

Weil die geschlossenen Grenzen zu Polen sind am Wochenende zu Staus führen können, wollen am Freitag um 12 Uhr die Mitarbeiter des Görlitzer Pflegedienstes Advita alle Einsatzkräfte mit Lebensmitteln und Getränken versorgen. Das betrifft beispielsweise Polizei, Feuerwehr und Technisches Hilfswerk.

Gleichzeitig sollen die Tafel und die Bahnmissionsmission mit Spenden unterstützt werden. "Diese leiden enorm unter der Situation", teilt Alina Broddack von Advita mit. Um die Aktion erfolgreich zu gestalten, rufen die Mitarbeiter alle Görlitzer auf, mitzuhelfen und ebenfalls zu spenden: Ab sofort können Lebensmittel- und Getränkespenden wie Obst, Gemüse, Brot vor der Verwaltung in der alten Post in der Bahnhofstraße 75 in Görlitz abgegeben werden. "Wir freuen uns sehr über so viel Zusammenhalt und Solidarität", so Alina Broddack. Die Aktion soll in unsicheren Zeiten etwas Mut machen. (SZ)

PLUS

GÖRLITZ

22.03.2020 15:00 Uhr

Pfleger, Retter, Gastronomen: Görlitzer bringen Tafel Essen

Die Leiterin der Einrichtung würde sie gerne wieder öffnen. Genug Lebensmittel-Spenden wären da. Dafür haben viele gesorgt.



Marion Bürger leitet die Görlitzer Tafel. Ob sie diese wieder öffnen kann, ist noch nicht ganz klar. © Nikolai Schmidt

Wie Susanne Böhler

© iWiss.Landauer

Kaffee, Kekse, Kartoffeln. „Ganz viele haben Getränke gebracht“, erzählt Marcel Suchold, Mitarbeiter beim Advita-Pflegedienst. Um die 15 Mitarbeiter des Unternehmens hatten sich zusammengetan, um in der Corona-Krise zu helfen.

Wenn ein Facebook-Post die Runde macht

Als sich in den vergangenen zwei Tagen XXL-Staus auf der A4 wie auch durch Görlitz zogen, standen auch Autos in langer Schlange vor der „Alten Post“ an der Bahnhofstraße – die neueste Advita-Niederlassung in Görlitz. Privatpersonen, Initiativen, Organisationen wie DRK, Feuerwehr und THW bis hin zu Polizei und Bundeswehr kümmerten sich um die Wartenden im Stau, sorgten unter anderem für Verpflegung und medizinische Hilfe. Die Advita-Kollegen beschlossen, dass sie den Helfern helfen wollen, am Freitag.

Am Donnerstag machte ein Facebook-Post dazu in Windeseile die Runde. Mit solcher Resonanz hatte Marcel Suchold nicht gerechnet. „Es war eigentlich eine private Initiative unter uns Kollegen“, erklärt er. „Direkt auf die Autobahn wären wir zum Beispiel gar nicht gegangen, das wäre nicht unser ‚Hoheitsgebiet‘ gewesen“, sagt er. „Wir hatten uns überlegt, an den A4-Abfahrten den Polizisten, die dort die Stellung gehalten haben, Kaffee und ein bisschen Nervennahrung vorbeizubringen. Einfach als Dankeschön.“

25 Kilo Kartoffeln vom Landwirt

Nur, der Stau war am Freitag weg. „Gleichzeitig sollen die Tafel und die Bahnmissionsmission, die enorm unter der Situation leiden, mit Spenden unterstützt werden“, stand von Beginn an in dem Facebook-Post. Und so wurde es gemacht. Spenden waren genug eingegangen, bereits am Donnerstag, auch am Freitag. „Es waren zum Beispiel Landwirte dabei. Von einem konnten wir 25 Kilo Kartoffeln abholen.“ Die Advita-Mitarbeiter waren selbst einkaufen, das Unternehmen stellte die „Alte Post“ als Sammelplatz zur Verfügung.

Tafel könnte wieder öffnen

Am Freitag brachten sie die Spenden zur Tafel. Nicht nur sie. Beispielsweise hatte auch das Café Herzstück Lebensmittel gebracht, erzählt Marion Bürger von der Görlitzer Tafel. Das DRK brachte vorbei, was von der Verpflegung für die Stau-Wartenden übrig geblieben war. Gerne würde Marion Bürger kommende Woche am Dienstag und Freitag die Tafel wieder für Bedürftige öffnen, erzählt sie. Vorausgesetzt, es klappt mit den Bestimmungen, die während der Corona-Krise gelten. Das ist noch zu klären.



DANKE